

*Stef Fridael*

*Das*  
Bildersturm  
*Manifest*

# Table *of* Contents

## DE

Vorwort	Das Bildersturm Manifest	05
Kapitel I	Reize ohne Wirkung	06
Kapitel II	Das Manifest von Morgen	10
Kapitel III	Der Stand der Dinge	14
Kapitel IV	Fridaels Fangnetz	20
Kapitel V	Das Kognitive Karussell	26
Kapitel VI	Das Manifest für Kunst und Künstler	36
Information		42

# *Das* Bildersturm *Manifest*

Dass unsere heutige Gesellschaft zu einer oberflächlichen Bilderkultur geworden ist, wurde schon oft gesagt. Flitzend und lebendig für den Einen; ein Zeitbild mit dunklem Rand für den Anderen. Wir produzieren, teilen und konsumieren unzählige Bilder. Wir gucken, aber was sehen wir? Wir haben kaum Zeit für eine Analyse der Wahrnehmung und noch weniger für eine kritische Anmerkung, denn die nächste Fracht Bilder wartet schon. Wie geht ein Künstler um, mit diesem Bildersturm von Heute?

# Reize ohne Wirkung

In seinem Essay : „Die Müdigkeitsgesellschaft“ stellt der koreanisch-deutsche Philosoph Byung-Chul Han fest, dass „[...] wir in einer Welt leben, die extrem arm ist, kaum Pausen, Zwischenräume oder Zwischenzeiten kennt.“ In der Hektik der unzähligen Reizüberflutung kann nur noch Wiederholung auftreten und gibt es (beinahe) nichts Erneuerndes. Vielleicht hat uns die aufgezwungene Pause, - eine Zwischenzeit- durch die Corona-Krise, uns Einsicht und Vertiefung gebracht. Es ist jetzt noch zu früh, daran Schlussfolgerungen zu verbinden. Lasst uns hoffen und der Hoffnung den Vorzug vor dem Zweifel geben.

Der moderne Mensch führt ein Doppelleben: Einerseits lebt er teils in der physischen Wirklichkeit, andererseits in der virtuellen Bilderwelt. In unserer - digitalisierten- Welt übernehmen die Bilder die Macht. Die Bilder werden immer anziehender. Und, sie übernehmen in unserer Kommunikation immer mehr die Funktion des geschriebenen Wortes und der Sprache. Aber ist neben der glänzenden Außenseite einer Bilderkultur auch noch Platz für eine virtuelle Bildung? Ein wenig Tiefgang wäre in diesen Zeiten keine üble Sache. In dieser Welt der perfekten Bilder basteln wir ständig an unserem Selbstbildnis. Wir sehnen uns nach Kontrolle. Alles dreht sich um Perfektion oder anders ausgedrückt: Es treibt uns die Angst, nicht perfekt zu sein. Die Bilderkultur ist vor Allem ein raffiniertes

kapitalistisches Modell. Wir sind in unserem Tun und Handeln zu einer Ware geworden, gefangen in intelligenten Algorithmen, die einem zielgerichteten Konsum-Moment machen.

Durch diese Entwicklung ist auch die moderne Malerei zu einem Ausverkauf-Modell geworden. Auch in der Malerei scheint das Motto zu sein: Brav und ästhetisch. Andere (kritischere) Darstellungen sind selten geworden. Man wird schnell wieder ins Glied gebracht. Erneuerungsversuche sind gefährlich und können einen Imageschaden zur Folge haben. Stef Fridael hat sich diese Haltung angeschaut und für sich selbst abgewiesen. Er will sich mit seinem Talent und seiner Schaffenskraft von diesem Korsett der plattgeklopften Perfektion befreien. Für ihn ist die Bilderkultur kein Ziel, sondern Mittel. Wenn Authentizität eine Tat des Widerstandes ist, dann verkündet Stef Fridael von ab nun eine Revolution. Es ist die Zeit eines neuen Bildersturmes angebrochen.




*“Wenn ich um mich hin schaue, sehe ich keine Entwicklung. Nicht in der Kultur und nicht in der Malerei. Ich schaue um mich hin und ich sehe, wie diese Bilderkultur mich als Individuum entzweifeln und mitschleifen will in das große Allgemeine. Wir sind Sklaven unserer Monitore. Wir laufen gekrümmt unter der Last dieser Bilderkultur. Buchstäblich. Tauche ich unter oder stehe ich auf? Wie verhalte ich mich selbst zu dieser Bilderkultur der heutigen Zeit? Ich stehe auf und trotze diesem Bildersturm. Ich fange die Bilder ein und erschaffe damit meine eigene Sprache, um den nächsten Schritt machen zu können, nämlich eine neue Strömung zu formulieren und die Malerei weiterzubringen.“*

SF

# Das Manifest *von* *Morgen*

Sei kein Knecht der Bilderkultur, sondern knete die Bilder- die Masse - zu dem Material der authentischen Kunstwerke von morgen. Das ist die Essenz von „Der neue Bildersturm“. Die Bilderkultur zu verneinen, ist keine Option mehr. Dafür ist die Gesellschaft schon viel zu sehr durch diese Bildersuppe geformt. Oder verformt, wenn man es so sehen möchte. Es ist eine abstrakte, digitale Welt entstanden, die durch Regeln und Prozedere gelenkt wird. In dieser Technokratie findet eine permanente Wechselwirkung zwischen den Bildern, die in uns eindringen und unseren Meinungen statt. Unsere Meinungen bestimmen, welche Bilder wir wählen und diese Bilder haben wiederum Einfluss auf unsere Meinungen. Wo ist die Schönheit geblieben? Wo das menschliche Maß?

Es geht um das Formulieren und das Erzwingen einer eigenen Positionierung in diesem Bildersturm: Als Mensch und als Künstler. Einsichten in diesen Mechanismus der Bilderkultur zu bekommen, ist darum essenziell. Und einen Platz zu erschaffen, in dem man dem Bildersturm trotzen kann. Einen Arbeitsplatz im Auge des Bildersturms.



*“Ich will unterscheidend sein. Einmal hatte mir ein Kunstsammler gesagt, dass er nicht auf der Suche sei nach Künstlern, die originell sein wollen. Unsinn! Wenn man sich unterscheiden will von anderen, dann wird man originell sein müssen. Und, Originalität findet man nicht einfach so. Das ist ein Kampf, der manchmal Jahre andauern kann. In dem man seinen eigenen Stil findet und zu seinem Alleinstellungsmerkmal macht. Manche Künstler erreichen erst im Alter den Durchbruch auf Welt-niveau. Warum?”*

*Weil sie Jahre, und manchmal Jahrzehnte mit ihrem Werk und dem eigenen Stil beschäftigt sind. Gegenwärtig hat man nur in den sozialen Medien Künstler. Ich bin nicht dagegen, nur ist es nicht meine ideale Plattform und auch nicht meine ultimative Kunstform.“*

SF

# Der *Stand* der Dinge

Es gibt in der modernen Malerei wenig Entwicklung. Keine großen oder auffälligen Manifestationen mit einem konstruktiven Drang nach vorn. Nicht landesweit, nicht auf europäischem oder globalem Niveau. Es ist, so sagt Stef Fridael, Zeit für den nächsten Schritt. Die Zeit der Veränderung und der Erneuerung. Die künstlerische Verarmung sieht er mit leeren Augen an und hat keine Angst als Erster einer Bewegung voranzugehen, die er die neue Strömung der Gegenwartskunst nennt.

*“In den Künsten ist die Malerei das höchste erreichbare Ziel. Höher als Musik, Fotografie und andere klassische und moderne Kunstformen. Vor ungefähr 45 000 Jahren begann es mit den Grottemalereien in Sulawesi. Wissenschaftler haben festgestellt, dass diese Malereien keine Dekoration waren, sondern eine deutliche Funktion hatten. Das bedeutet auch, dass dort ein Künstler gesessen haben muss. Ein Künstler, der mithilfe seiner Phantasie seine Lebenssituation ausgedrückt hatte.“*



*Grob gesagt, gibt es in der Malerei schon lange einen Stillstand. Was man nun oft wahrnimmt ist, dass Künstler dasselbe produzieren. Künstler, die Kompromisse mit sich selbst eingeben, nur, um in das Bild der Entscheidungsträger dieser Kunstwelt zu passen. Wir (er)schaffen alle dasselbe. Farbtropfen an ein Tuch werfen und wenn es dann gut tropft, ist es prima und ab und an malt man ein schönes Auge auf die Malereien. Das macht jeder. Das ist keine Kunst. Das ist kein Kunststück. Es ist nur Dekoration. Das sind Konzessionen, die den eigenen Fähigkeiten und dem Künstlersein nicht entsprechen können.“*

SF

Wo stehen wir jetzt und wo wird die Malerei sich hin entwickeln in diesem postpandemischen Zeitalter? In der Zerrissenheit der heutigen Kunstlandschaft wird die Suche nach einer vorherrschenden Strömung noch wenig andauern. Nach der Zeit der großen Ideen, der Moderne und der Zeit der Postmoderne, die mit Skepsis und Ironie prall gefüllt war, ist es jetzt, nach Meinung der niederländischen Kulturwissenschaftler Vermeulen und van den Akker, an der Zeit für die Meta- Moderne. Die Meta-Moderne positioniert sich nach der Ära der Postmoderne. Kennzeichnend für sie ist die informierte Naivität. Keine großen Protestaktionen, sondern kleine Aktivitäten, mit denen der Künstler nach Wahrhaftigkeit und nach Möglichkeiten sucht, um dieser entregelten Welt aufs Neue zu deuten. So flüchtig, vage oder unreal diese auch sein mögen. Das Scheitern dieses pragmatischen Realismus ist nicht zu vermeiden. Aber dieser Versuch ist auf jeden Fall ein Beweis wahrhaftigen Handelns in der Kunst.

Was Stef Fridael vor Augen schwebt, ist eine ganz andere Richtung in dieser Ära der Meta-Moderne. Er versetzt sich gegen das Bewusstsein des unwiderruflichen Scheiterns dieser Strömung und setzt sich für Erneuerung und Bereicherung ein. Erfolg ist dabei ein deutliches Streben und sicherlich keine zufällige Phase in diesem Prozess.

*“Ich wähle zielgerichtet meinen eigenen Weg, weil ich das Höchste erreichen möchte in allem. Wenn es möglich ist, dann mit jemanden oder anderen zusammen. Denn Zusammenarbeit ist mir eigen. Dennoch möchte ich unter allen Umständen das Höchste erreichen. Das wird in der Kunstwelt nicht so einfach zu erreichen sein, aber danach strebe ich. Mein Leben lang mache ich schon Kunst. Ich sehe mich selbst als authentisch an. Nicht in dem Sinne, dass ich der Einzige bin, der malen kann, aber, so wie ich male, habe ich eine Gabe. Und die wertschätze ich.“*



# Fridael's *Fangnetz*

Es scheint ein Widerspruch zu sein: Stef Fridael, der die Bilderkultur kritisiert und zur gleichen Zeit für seine Kunstwerke bewusst Bilder verwendet, die er als Beispiele seiner neuen Gegenströmung bestempelt. Doch ist es ein bewusster logischer Gebrauch des Bildersturms im Handwerk Stef Fridaels. Er verwendet das Mega-Angebot von Bildern als Podest für seine kreative Übersetzung und Verarbeitung. Es geht Fridael vor allem um visuelle Bildung, die er von sich selbst, Kunstliebhabern und Kennern im Allgemeinen fordert. Tretet dem Bilder Sturm mit einem kritischen, zugleich aber neugierigen Blick entgegen. Und seht die Bilderkultur als eine akademische Manifestation, in der diverse Disziplinen, wie zum Beispiel Kulturwissenschaften, Kunstgeschichte, Kritische Theorie, Philosophie und Anthropologie zusammen kommen. Fridael sieht es als Lehrmaterial, dem man mit einem methodischen Plan für eine neue Künstlerpraxis beikommen kann. Eine kritische Selektion und eine spezifische Reihenfolge von Informationen, die die thematische Palette Fridaels färbt. Als ein Fangnetz im Bilder Sturm, für eine neue Phase seines künstlerischen Schaffens. Eine Phase, die der Beginnpunkt einer neuen Strömung in der Kunstgeschichte sein könnte.

*“Kann man im Malen oder im Zeichnen seine Intensität einbringen? Und kann man diese Intensität auch übertragen auf denjenigen, der sich dieses Werk gerade anschaut? Und kann man dann auch erklären, dass es vielleicht etwas anderes ist, als dieser denkt? Ich möchte, dass die Intensität, die in meinen Werken ist, beim Zuschauer eine Geschichte zum Vorschein bringt. Die Intensität ist die Art und Weise, in der man durch ein Kunstwerk berührt wird. Durch seine Thematik, Gebrauch der Farben, Komposition und Format. Als Maler bin ich, bevor ich zu malen anfangen, schon mit der Intensität zu Gange. Ich weiß, worüber es handeln wird, und welche Komposition und Format dabei am besten passt. Damit bin ich permanent in meinem Atelier beschäftigt.“* SF

Wer die Werke Stef Fridaels kennt weiß, dass er in seinen Malereien feste und erkennbare Elemente verwendet. Dieser Geschichtenerzähler sorgt dafür, dass seine Figuration immer hochwertig gemalt ist. Die Natur, ein wichtiges Element, ist nach den Gesetzen der Landschaftsmalerei ausgeführt. In seinen Werken finden sich deutlich abgesetzte Flächen, die als ein Puzzle fragmentiert mit einem hohen Gehalt an Gleichgewicht der gesamten Komposition ihre Form geben. In seinen Bildern tauchen immer menschliche Figuren auf. Verfremdete und rätselhafte Figuren, mit derselben Identität, die sie scheinbar als Mitglieder eines nicht näher umschriebenen Klubs oder Vereinigung mit wagen Aktivitäten kennzeichnen. An diese Elemente hat Fridael einen neuen Pfeiler hinzugefügt: Weiße große Labels, die mit Bildmaterial aus dem kollektivem Gedächtnis gefüllt sind und die pontifikal und frontal auf die Komposition gemalt sind. Dadurch wird das Totalbild der Komposition überwuchert. Gerade mit diesem letzten Eckstein eröffnet Fridael eine neue Dimension und macht er in seinem Künstlerdasein einen weiteren Schritt nach vorn.

*“Mein Werk ist in Kunst evolutioniert, die sich nicht einfach und leicht in die gegenwärtigen Kunstströmungen einfügen lässt. Es ist keine Anti-Kunst, aber auch keine traditionelle Malerei und sicherlich keine, dem Trend Mach dieselbe Kunst folgend. Vielleicht kann man sagen, dass es hier eine neue Kunstströmung betrifft. Es hat das Potential, als neue Kunstströmung anerkannt zu werden. Eine Anzahl Elemente in meinem Werk deuten die gegenwärtige Bilderkultur, in der sich alles darum dreht zu schneiden, zu kleben und der Verwendung von Bildmaterial. Wo sich das Leben auf Bildschirmen in jedem denkbaren Format abspielt. Die deutliche Absetzung von Flächen in meinen Kompositionen deuten das an. Aber auch die Bildelemente, die als Labels sozusagen auf die*

*Labels sozusagen auf die Komposition geklebt sind und so eine andere Komposition verursachen. Dies sind Äußerungen der heutigen Bilderkultur und ihr überspannter Gebrauch der sozialen Medien. Die attraktiven Bilder haben ein Leben, die übrigen werfen wir weg.“*

# Das *Kognitive* Karussell

Wo ist denn der Mehrwert der visuellen Bildung, die Frida so wichtig findet? Wodurch wird die Wechselwirkung seiner Stilelemente zu etwas so Besonderem, dass seine neuen Werke einen Einschnitt in der Perzeption der Kunst und in der Kunstgeschichte verursachen könnten?

Es ist das Aufladen der Bilder. Die Bedeutung, die wir diesen Bildern geben. Die wir, sei es bewusst oder unbewusst, in unserem Gedächtnis speichern. Es geht um das Schauen mit Erkenntnis. All die Bilder, die an uns in Nanosekunden vorbei rasen, werden in einem scheinbar willkürlichen Dekor festgelegt. Aber der Schein trügt! Unser Gedächtnis selektiert, kategorisiert und sublimiert permanent. Das kostet Menschen wenig Mühe. Der Unterschied liegt im aktiven Stimulieren dieses Prozesses: Wissen, was man sehen will, wissen, was man wahrnimmt und in welcher Reihenfolge man diese Informationen abspeichern will.

*“Inspiration suchen, ist manchmal eine Qual. Ein Kampf. Die Inspiration finden, ist das Erste. Diese Inspiration zu verwenden das Zweite. Das ist ein permanenter Kampf. Die Inspiration entsteht durch das Nachdenken über die Komposition des Werkes. Eine Komposition ist ein mathematisches Ganzes. Ich versuche die Bilder ins Gleichgewicht zu bringen. Eigentlich sind die Werke schon erschaffen. Ich muss sie nur noch malen. Die Malereien sind schon in meinem Kopf. Das habe ich mit einer ganzen Serie: Mit der Komposition, mit der Malerei und dem Bildmaterial. Während ich mit einem Gemälde beschäftigt bin, ist das nächste Werk schon in meinem Kopf vorhanden, und so weiter. Ich suche nicht wirklich nach Serien. Ich komme aber immer zu einer Erzähllinie und daraus fließen eine*


Schauen und Lernen folgen und ergänzen einander. Das Bewusstsein, dass dies alles ein kognitives Karussell ist, dass ist die Crux in den Werken Fridaels. Auch er teilt Bilder in sorgfältig gewählte Themas ein. In Gruppen, die dann durch seine Stilpalette Form und in Inhalt erhalten. Durch ihre Selektion und Komposition sind sie aufgeladen. Das so entstandene Totalbild spielt ein ganz eigenes Spiel mit der Bildgeschichte und dem Bildwissen des Zuschauers.

*Anzahl Werke heraus. Ich bin nun einmal ein Geschichtenerzähler. Es gilt zu deuten, was ich in den sozialen Medien, den Nachrichten und in meiner Umgebung wahrnehme. In diesen Zeiten sind es wenig fröhliche Dinge und ich fühle die Kälte. Aber manchmal ist die Temperatur auch ein paar Grade fröhlicher. Und dies kann man auch in meinen Werken zurück finden. Ich möchte, dass Menschen schauen, erkennen und ich möchte sie zu Fragen veranlassen.“*

Jeder Mensch hat eigene Alben seiner Erinnerungen. Alben mit Bildern seines autobiographischen Gedächtnisses, die seit der Kinderzeit aufgebaut wurden. Und Alben mit kulturell aufgeladenen Bildern. Diese Alben sind individuell, bilden aber durch Überlappungen und Wechselwirkungen auch die Basis des kollektiven Gedächtnisses. Und so beginnt das Spiel. Wer vor einem Gemälde Fridaels steht, sucht (beinahe instinktiv) nach Bekanntem, nach Annäherungen hin zu eigenen Alben. Der Anschauende wird durch den fragmentarischen Aufbau in der Komposition, 'getriggert'. Weil sie an den Aufbau des individuellen, aber auch des kollektiven Gedächtnisses appelliert. Es werden im Zusammensein mit dem Werk auf unterschiedliche Art und Weise Verbindungen mit dem ästhetischen Gedächtnis der Erkennung, Entdeckung und Überraschung gelegt. Dies sind andere Reize. Dies sind Reize mit einem Potenzial. Ein neuro-psychologischer Prozess, der in einer neuen Kunsterfahrung münden könnte. Und das ist genau das Manko, die Schwäche und die Gefahr der heutigen Bilderkultur: Es ist zu oft eine Einbahnstraße, eine Eruption des Eigenwahns und ein Samenerguss der Eigenliebe. Selten auf emphatische Kommunikation und eine sublimale ästhetische Erfahrung gerichtet.

*“Der Abgrund zwischen arm und reich ist ein immer wieder kehrendes Thema in meinen Werken. Die Corona-Krise hat den Abgrund zwischen arm und reich noch erweitert. Die Unterschiede zwischen gesund und krank sein, zwischen Wachstum des Wissens und dem des Wissensrückstand wurden sichtbarer. Die Corona-Krise zeigt uns die Macht des Kapitalismus und das Leben als ein ökonomisches Modell. Es gibt eine wirtschaftliche Elite, die sich vereinigt hat. Und diese Superreichen von Heute machen ihre Pläne. Wir aber sind so mit unseren eigenen Sorgen beschäftigt, dass wir, - was sich im Größeren abspielt-, nicht bemerken. Ist es positiv? Ist es negativ? Genau das ist es, was ich in meinem Werk als Allegorie andeute. Die Menschen in meinen Malereien sind keine Menschen von Heute.*“





*Bewusst habe ich eine zeitliche Periode gewählt, in der eine Elite die Macht hatte. In etwa gegen Ende des 18. Jahrhunderts und Anfang des 19. Jahrhunderts. Das begüterte Bürgertum, die Elite, in den, für diese Zeit gebräuchlichen Kostümen.“*

SF

In dieser neuen kreativen Phase, in diesem Tanz des Abstoßens und der Anziehung der Bilderkultur bekommen die festen Themen und die eigenen Erzähllinien Fridaels eine neue Tiefe. In seinen Kompositionen schneidet Fridaels, mit der Präzision eines Chirurgen, die großen Themen an, die ihn und unsere Gesellschaft ausmachen und gleichzeitig auch entzweien. Große Bilder! Große Geschichten! Die Schmerzpunkte seiner Themen liefern mit dieser Methodik Kunstwerke, die sich manchmal ungemütlich anfühlen oder unheilvoll wirken können. Doch intrigieren sie und halten den Zuschauer in Verwunderung und Berührung fest. Denn es gibt immer mehr zu erkennen, als das man sehen kann. Endlich!




*“Ein anderes relevantes Thema in meinen Werken ist Macht und die Gegenmacht. Auch in den Künsten spielen Macht und Gegenmacht eine wichtige Rolle. Um im Sog dieser Kräfte überleben zu können, muss man seine Positionierung feststellen und einfordern. Das benötigt Mut und ruft sehr oft Widerstand auf und Kopfschmerzen. Als Künstler in einem bestimmten Alter, oder aus einem bestimmten Land oder mit einer bestimmten Ausbildung wird man schnell in eine bestimmte Ecke geschoben. Meine Malereien beziehen sich auch darauf, die durch Schachteldenken verursachte Abweisung.“*

SF

# Das Manifest für *Kunst* *und* Künstler

In einer Zeit, in der der Künstler es nicht wagt, grenzüberschreitend zu arbeiten, weil er die Kritik der vielen- selbsternannten- Kenner fürchtet, sieht Stef Fridael gerade jetzt den Raum und die Zeit für Erneuerung. Der Katalysator, für das Formulieren dieser Gedanken im Manifest, war die Pandemie. Jetzt ist der ideale Moment mit dem Bildersturm Manifest in die Öffentlichkeit zu treten. Ein Manifest voller Glauben, Hoffnung und dem Erneuerungswillen. Es ist ein no-nonsense Manifest für einen neuen Schritt in der Malerei. Mit einem, wenn nötig liebevollen Tritt, wenn es gilt die Kunstwelt mit ihren festgefahrenen Routinen, den zur Seite gelegten Ambitionen, wach zu schütteln. Dieses Plädoyer für die Erneuerung in der Malerei ist auch ein Aufruf zur stärkeren Manifestation der Künstler. Lass dich nicht klein halten durch das gegenwärtige Normbewusstsein und die dazugehörige Brafheit. Stehe zu deiner Identität und Eigensinnigkeit. Bei Stef Fridael sind Form und Mann eine Einheit.

Er hat keinen Respekt vor dem Brandhaufen-Denken unserer heutigen , woke'-Kultur. Er vertraut auf seinen Mut, sein Talent und seinen Charakter, um sein Ziel- das Höchste- zu erreichen. Ohne Reibung keine Strahlkraft!



*“Dieses Manifest handelt vom Malen. Wenn man von aus dem Figurativen hin zum Abstrakten arbeiten kann ist es perfekt. Wenn man von aus dem Abstrakten hin zum Figurativen arbeiten kann ist das auch perfekt. Aber, wenn man eine der zwei Methoden nicht beherrscht, dann kann man auch nicht malen. Es fängt bei der Malerei an. Man muss sowohl eine niederländische Landschaft malen können, mit der Intensität, die man erreichen möchte, aber auch ein gutes Porträt und eine vollständige Allegorie malen können. Kurz gesagt, man muss ein Totalmaler sein.*“

*Ich richte mich mit diesem Aufruf an Maler, die sich in meinen Worten wieder finden können. Ich rufe sie auf, sich hinter dieses Manifest zu stellen und mir zu folgen, bei dem, dass ich als wichtig für die Malerei empfinde. Nicht nachahmen, sondern in der eigenen Künstlerpraxis, in der eigenen Kunstform anwenden. Schließt euch an!“*

SF



*Artist*

Stef Fridael  
Eindhoven The Netherlands  
[www.steffridael.com](http://www.steffridael.com)

*Agency*

Kris van der Hart  
Amsterdam The Netherlands  
t: + 31 6 53326302  
e: [info@embassyofart.nl](mailto:info@embassyofart.nl)  
[www.embassyofart.nl](http://www.embassyofart.nl)

*Graphic Design*

Dinara Vasilevskaia  
[deevasilevskaia.com](http://deevasilevskaia.com)

*Copyright © 2021 Kris van der Hart*

No part of this book may be reproduced in any way whatsoever  
without the written permission of the author.



*Wie geht ein  
Künstler um,  
mit diesem  
Bildersturm  
von Heute?*